

Bericht Imperator Sargon II.

Die Flotte würde in zwei Minuten das PÜRaZeT durchfliegen, um den Mohak auf den Monden von Maulack VII den Rest zu geben. Selbstverständlich übertrug das PÜRaZeT auch elektromagnetische Wellen, sodass wir durch die Robotersonden bestens über die Ereignisse dort informiert wurden. Überall rund um den Gasriesen gab es glühende Explosionswolken, die einmal feindliche Schlachtschiffe gewesen waren. Bisher konnten dreiundsechzig Abschüsse gezählt werden. Das musste man sich einmal vorstellen: dreiundsechzig Schlachtschiffe, das waren mehr als in der gesamten aldebaranischen Flotte vorhanden waren.

Auf den Monden wüteten furchtbare Glutstürme, die alles hinwegfegten, was noch vor etwas mehr als einer halben Stunde nach einer Zivilisation der Mohak ausgesehen hatte.

Vor fünf Minuten hatte ich persönlich Kontakt mit Nungal. Er berichtete mir von der sensationellen Erfolgsquote seiner Raumjägerstaffel, die durch die Übertragungen der Robotersonden bestätigt wurden. Die Einschläge der Bomben auf den Monden hatten teilweise das Oberflächengestein bis in den Weltraum geschleudert, sodass zusammen mit den Bruchstücken der feindlichen Schlachtschiffe mehr als genug Schrott im Raum um Maulack VII herumflog, der unseren Jägern gefährlich werden konnte. Deshalb befahl ich Nungal, seine Jägerstaffel in zehntausend Kilometer Entfernung vom PÜRaZeT zu sammeln, auf die Ankunft der Flotte zu warten, um dann unverzüglich eingeschleust zu werden.

Dann war es so weit. Als Erstes durchstieß die ONSLAR das PÜ-

RaZeT und erschien in Begleitung von vier Kreuzern und fünfzehn Zerstörern über Maulack VII.

Ich blickte in die verkniffenen Gesichter unter den schwarz glänzenden Helmen der in der Zentrale der ONSLAR anwesenden Offiziere. In ihren Augen erkannte ich das Funkeln des Triumphs, den Feind nun endlich auf eigenem Territorium angegriffen und das Fürchten gelehrt zu haben.

Nach uns trafen die sechs anderen Superschlachtschiffe mit den ihnen zugeordneten Kreuzern und Zerstörern ein, gefolgt von fünf- undzwanzig der zweitausendachthundert Meter langen Schlachtschiffen der Sumeran-Klasse. Die dreihundert Meter langen Kreuzer hatten eine lang gestreckte, ovale Form mit zahlreichen Aufbauten und Ausbuchtungen, wobei die vier an der Ober- und Unterseite angebrachten doppelläufigen Zwanzigzentimeter-Geschütze am auffälligsten waren. In den Bug starr eingebaut hatte man zwei Vier- undsechzigzentimeter-Geschütze, die ein Zielen mit dem ganzen Kreuzer erforderten. Die achtzig Meter langen Zerstörer sahen aus wie kleine Versionen der Kreuzer, bei denen die großen Geschütztürme fehlten. Stattdessen verfügten sie über acht Drillings-Flakgeschütze des Kalibers zwei Zentimeter und zwei starr in den Bug eingebaute Zwanzigzentimeter-Geschütze.

Insgesamt bestand unsere Flotte aus sieben Superschlachtschiffen, fünfundzwanzig Schlachtschiffen, achtundsiebzig Kreuzern und dreihundertfünfundfünfzig Zerstörern, wobei bis zu sieben-tausendachthundert Raumjäger ausgeschleust werden konnten, worauf wir aber wegen der umherfliegenden Trümmer verzichteten.

Der Erste Offizier der ONSLAR, General Baltar, war auch gleichzeitig der Navigator. Er saß auf einem ausladenden Sessel in der Mitte der Zentrale und beobachtete die großen Panoramabildschirme. Zusätzlich erhielt er weitere Informationen über die lichtdurchlässigen Bildschirme vor seinen Augen, die aus seinem VR- Helm ausgefahren waren. Auf dem Panoramaschirm sah ich einen hellen Punkt auf die ONSLAR zuschießen, als das Schlachtschiff be-

reits seitlich wegkippte. Es sah aus, als würde sich Maulack VII unter uns wedrehen. Der helle Punkt war ein feindlicher Kreuzer, wie ich jetzt sehen konnte. Doch Baltar hatte längst mit einem Ausweichmanöver reagiert. Dann fühlte ich ein leises Zittern, das durch den Boden der Zentrale fuhr. Als ehemaliger Raummarschall wusste ich, dass es sich um die Vibrationen handelte, die bei der Stabilisierung der Flugbahnen von Granaten in den Geschütztürmen auftraten. Auf dem Panoramaschirm sah ich dann auch schon die schwach leuchtenden, eng beieinander liegenden drei Flugbahnen der von einem unserer Geschütztürme abgefeuerten Granaten auf den Kreuzer zurasen. Den Bruchteil einer Sekunde stand eine neue Sonne in der Nähe der ONSLAR, die sich rasch ausdehnte und an Leuchtkraft verlor.

Nun ging es Schlag auf Schlag: Die um ihre Schlachtschiffe beraubte feindliche Flotte griff mit den verbliebenen Kreuzern und Zerstörern sowie einer gehörigen Portion Todesverachtung an. Der Panoramaschirm war übersät von Lichtpunkten, die sich unserer Flotte schnell näherten. Plötzlich waren zig Geschossbahnen zu sehen, die zwischen den Flotten hin und her gingen. Mehrfach spürte ich Erschütterungen, die durch die ONSLAR liefen und offensichtlich von gegnerischen Treffern herrührten. Am ausdruckslosen Gesicht von General Baltar und am fehlenden Aufheulen der Alarmsirenen erkannte ich jedoch, dass die Treffer von unseren Reflektorschirmen problemlos absorbiert worden waren. Unter der heranstürmenden Feindflotte entstanden hingegen mehr und mehr künstliche Sonnen, bis das gegnerische Feuer schließlich erstarb. Auf dem Hauptbildschirm erkannte ich die grün leuchtenden Symbole der zu meinem Verband gehörenden Kreuzer und Zerstörer. Kein Symbol leuchtete rot, sodass wir keine Verluste zu beklagen hatten. Über den Flottenrundruf forderte ich die sechs Raummarschälle und fünfundzwanzig Generäle zur Schadensmeldung auf. Wir hatten insgesamt nur fünf Zerstörer und einen Kreuzer verloren, bei siebenundachtzig vernichteten Feindschiffen, was wohl auf die überlegene Feuerkraft unserer Schlachtschiffe zurückzuführen war.

»Oberst Dundar, nehmen Sie Kontakt mit Staffelführer Nungal auf. Er soll seine Staffel einschleusen!«

»Jawohl, mein Imperator!«

Schon neunzig Sekunden später sah ich die Jagdstaffel, die sich als Kette von Lichtpunkten näherte, um dann mit geringer Geschwindigkeit in den Hangar der ONSLAR einzufliegen. Einer der Bildschirme der Zentrale zeigte, wie ein dreiecksförmiger Jäger nach dem anderen in der Öffnung des Hangars verschwand.

»Aufteilung der Flotte nach Einsatzplan Alpha!«, befahl ich, was die Feuerkraft der Flotte in neun ungefähr gleich große Gruppen aufteilte.

»Vorrücken!« Die neun Gruppen bewegten sich nun auf je einen der Monde des Gasgiganten zu. Das Inferno, das die Raumjägerstaffel Nungals ausgelöst hatte, wurde nun noch einmal weit übertroffen. Meine Gruppe griff Maulack (VII, I) an. Während der Boden unter den Breitseiten der ONSLAR heftig vibrierte und zu einem Summen wurde, zeigten die Panoramaschirme Hunderte von zig Kilometer durchmessenden hell aufleuchtenden Explosionszonen, die alles einäscherten, was den Angriff der Jägerstaffel überstanden hatte.

Nach drei Minuten stellten wir den Beschuss ein. Die gesamte Oberfläche von Maulack (VII, I) war nun ein wütendes, Feuer speiendes Magma-Meer. Der zuvor blassgrünlich leuchtende Mond erstrahlte nun in einem lückenlosen, kräftigen Rot. Ich wusste, dass es den anderen acht Monden ähnlich erging. Kein Mohak war in der Nähe von Maulack VII noch am Leben. Jahre später würden die Echsen vielleicht darüber nachdenken können, die Monde wieder zu militärischen Operationsbasen ausbauen zu können, wobei sie jedoch wieder bei Null anfangen müssten.

Dieser Sieg war überwältigend. Ich musste mich beherrschen, um meine aufkeimende Euphorie einzudämmen. Wenige Minuten später, als die anderen acht Kampfgruppen ihre letzten Schüsse auf die Monde abgegeben hatten, befahl ich, die Flotte zum Angriff auf Maulack V zu formieren. Durch die Aufnahmen der Ro-

botersonden wusste ich, dass Maulack VI, ebenfalls ein unbewohnbarer Gasriese, auf der anderen Seite der Sonne stand. Auf seinen sieben Monden gab es lediglich ein paar Bergwerke, sodass sich eine Umrundung des Systems zu deren Zerstörung nicht lohnte. Maulack V hingegen war ein reiner Industrieplanet, voll mit Fabriken und Werften. Der Planet stand fast in Opposition zu Maulack VII, sodass wir uns die Vernichtung dieses wertvollen Industrieplaneten natürlich nicht nehmen lassen wollten, bevor wir auf die Wohnwelten II bis IV vorrücken würden.

Über die Panoramabildschirme konnte ich beobachten, wie die anderen Superschlachtschiffe mit den sie umgebenden Kreuzern und Zerstörern zur ONSLAR aufschlossen. Die beiden Flanken wurden durch die fünfundzwanzig Verbände der Schlachtschiffe der Sumeran-Klasse gesichert.

Als die Formation eingenommen war, befahl ich: »Vorbereitung! Kurs Maulack V. Beschleunigung einhundertzwei g.«

Meine Worte gingen direkt an die Kommandierenden der Verbände. Auf den Panoramaschirmen erschienen die Klarmeldungen, indem der Zentralrechner der ONSLAR die entsprechenden Verbände grün einrahmte. Als dies bei allen der Fall war, schloss ich das Manöver ab. »Anflug beginnen!« Dabei drückte ich auf eine Taste des Befehlsplatzes des Oberkommandos, welche die Baryonvernichtung in den Triebwerken aller Schiffe der Flotte synchron in Gang setzte, sodass sie mit exakt einhundertzwei g beschleunigten.

Als ich mich vom Befehlsplatz abwandte, um mir vom Ortungs-offizier die neuesten Daten unserer Robotersonden über die aktuellen Verhältnisse um und auf Maulack V geben zu lassen, hörte ich das zackige Salutieren der anwesenden Offiziere. Nungal betrat die Zentrale. Durch den erfolgreichen Einsatz seiner Raumjägerstaffel hatte er sich nun wohl endgültig ein Denkmal für die Ewigkeit erbaut. Falls es das Imperium dann noch gab, würde man noch in Hunderten Generationen von ihm sprechen. Ich gönnte es ihm. Dieser Mann verkörperte all das, was Aldebaran zum Impe-

rium gemacht hatte. Trotzdem benahm er sich keineswegs arrogant. Den ihm anvertrauten Elitepiloten war er mehr Kamerad als Vorgesetzter. Aus diesen Gründen bewunderte ich ihn nicht nur, ich hegte sogar freundschaftliche Gefühle für diesen Mann.

Als Nungal vor mir stand, beeilte er sich zu salutieren, wahrscheinlich aus Angst, dass ich ihm erneut zuvorkam. Ich erwiderte seinen Gruß lässig, legte ihm dafür freundschaftlich beide Hände auf die Schultern.

»Nungal, Sie haben wieder einmal Unglaubliches vollbracht. Ich befürchte, dass wir für Sie einen neuen Orden erfinden müssen, den des schwarzen Sonnenkreuzes haben Sie ja schon.«

Nungal gab mein Lächeln unbefangen zurück und erwiderte: »Das war nicht allein mein Verdienst. Meine Männer haben gute Arbeit geleistet.«

»Das ist wahr. Deshalb werden Ihre Männer entsprechend ausgezeichnet, sobald wir zurück auf Sumeran sind.«

»Dürfte ich eine Bitte äußern, mein Imperator?«

Ich erwartete nun eine Aufzählung von Männern, die Nungal für besonders auszeichnungswürdig hielt. Also entsprach ich seiner Bitte. Statt ein weiteres Wort über die Ehrungen seiner Staffel zu verlieren, bat er jedoch:

»Ich würde es begrüßen, wenn Sie meine Staffel wieder mit Vril-Bomben aufmunitionieren lassen würden. Der Einsatz hier ist noch nicht vorbei und wir wissen nicht genau, ob der Feind noch Reserven in die Schlacht werfen kann.«

»Thule ist für seine gründliche Aufklärung bekannt. Es gibt keine nennenswerten feindlichen Schiffe mehr in diesem System. Doch selbst wenn wir noch auf ernsthaften Widerstand treffen sollten, so macht der erneute Einsatz Ihrer Staffel keinen Sinn. Der Überraschungsangriff auf eine unvorbereitete Flotte und auf arglose Mondbasen ist eine Sache, der Angriff auf voll gefechtsklare Schlachtschiffe des Feindes jedoch etwas ganz anderes. Das Flakfeuer, das Ihnen entgegenschlagen würde, wäre praktisch undurchdringlich. Ich werde meine besten Jagdpiloten auf keinen Fall opfern.«

»Meine Männer und ich könnten dem Flakfeuer durch unvorhersehbare Manöver ausweichen ...«

»Das traue ich Ihnen sogar zu. Ich bin überzeugt, dass Sie ein paar gegnerische Kähne zu den Mohak-Göttern schicken würden. Ihre Verluste wären mir ein paar zerstörte Schlachtschiffe aber nicht wert.«

Trotz der Enttäuschung in Nungals Gesicht blieb ich hart. Die Männer seiner Staffel waren einfach zu wertvoll. Außerdem war mir der Gedanke zutiefst zuwider, gute, wenn nicht sogar die besten Soldaten zu verheizen.

»Lieber Nungal, bitte akzeptieren und unterstützen Sie meinen Entschluss. Außerdem befinden sich keine nennenswerten feindlichen Kräfte mehr in diesem System.«

Als ob mich das Schicksal einen Narren schelten wollte, unterbrach uns der Erste Funkoffizier.

»Unsere Robotersonden melden den Start einer großen Feindflotte aus einem geostationären Orbit von Maulack V. Zweiundfünfzig Schlachtschiffe, dreihundertachtunddreißig Kreuzer, achthundertneunundzwanzig Zerstörer.«

Ich fühlte, wie mir flau in der Magengegend wurde.

Ende Bericht Imperator Sargon II.